

Gottesdienst am Sonntag Exaudi, 17. Mai 2021 / Pastor Wildrik Piper / Lilienthal

Zum Gottesdienst an diesem Sonntag begrüße ich Sie alle herzlich!

Am Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten sind wir eingeladen, uns zu öffnen für Gottes guten Geist. Für die Wärme, die er uns schenkt. Für seine Liebe, die uns leben lässt. Für unser Miteinander, ganz gleich, ob wir uns gerade sehen oder nicht.

Gestern und heute werden in der Klosterkirche Lilienthal 14 Mädchen und Jungen konfirmiert. Wir fühlen uns auch mit ihnen verbunden!

Der gute, kraftvolle Geist Gottes segne diese Stunde an uns allen!

Psalm 27 / Gesangbuch Nr. 714:

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;

vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft;

vor wem sollte mir grauen?

⁴Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne:

dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang,

zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN

und seinen Tempel zu betrachten.

⁵Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, /

er birgt mich im Schutz seines Zeltes

und erhöht mich auf einen Felsen.

⁷HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;

sei mir gnädig und erhöre mich!

⁸Mein Herz hält dir vor dein Wort: /

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

⁹Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,

verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht

und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

¹⁰Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,

aber der HERR nimmt mich auf.

¹³Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde

die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

¹⁴Harre des HERRN!

Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Gebet

Guter Gott, so wie wir sind, kommen wir zu dir. Offenen Herzens, frei und fröhlich die einen, schweren Herzens, verschlossen und traurig die anderen. Wir werden vor dir einen Moment still und legen dir ans Herz, was uns gerade bewegt:

STILLE

Höre uns, berühre uns mit deinem Wort. Ergreife uns. In dem, was uns umtreibt und beschäftigt, brauchen wir dich. Wirke in unseren Herzen alle Dinge zum Besten. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, jetzt und für alle Zeit. Amen

Lied aus dem Gesangbuch Nr. 501, Wie lieblich ist der Maien

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Brief an die Epheser, im 3. Kapitel, Verse 14-21. Dieser Abschnitt ist in meiner Bibel so überschrieben:

„Die Fürbitte des Apostels für seine Gemeinde“

*14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater,
15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,
16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,
17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.
18 So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist,
19 auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.
20 Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt,
21 dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen.*

Liebe Gemeinde,

„Ich beuge meine Knie vor dem Vater ...“ – so beginnt der Briefschreiber seine Fürbitten. Was bedeutet es für uns zu knien? Es ist eine Haltung, die für uns wohl eher ungewöhnlich ist. Unsere Gottesdienste sehen sie auch nicht mehr vor. Anders in der katholischen Kirche: Da beugen die Besucher das Knie, wenn Sie den Kirchoraum betreten. Sie drücken damit Ehrfurcht aus vor dem, was in diesem Raum geschieht. Und in der Messe, bei der Feier der Eucharistie, knien sie an mehreren Stellen. Auch in manchen evangelischen Kirchen wurden noch vor einigen Jahren zur Feier des Abendmahls die Kniekissen im Altarraum hingelegt und mancher kniet dann auch zum Empfang von Brot und Wein. Aber das ist selten noch so üblich.

Wann haben Sie das letzte Mal gekniet?

Bei Ihrer Konfirmation? Bei Ihrer Trauung? Bei einem anderen Anlass, wo Sie den Segen bekommen haben?

Oder vielleicht auch in einer Situation, die gar nichts kirchliches hatte, dafür aber etwas sehr Persönliches?

Ich vermute, sie werden alle eine Erinnerung dazu haben. Und wenn Sie diese Erinnerung für einen Moment auf sich wirken lassen, dann spüren Sie auch: Da, wo wir knien, da geht es um etwas ganz Besonderes, da wird nicht nur der Verstand, da wird besonders das Gefühl angesprochen. Wenn wir knien, nehmen wir eine Haltung ein – als ganze Menschen, mit allem, was wir sind, nicht nur mit dem, was andere an uns sehen, sondern mit unserer eigenen inneren Tiefe.

Wir machen uns kleiner, auch schutzloser. Wer steht, kann seinen Stand schnell verändern oder auch weglafen. Wer kniet, begibt sich in eine Lage, in der er nicht mehr so schnell handeln kann. Mal abgesehen davon, dass es manchen Älteren schwerfällt, zu knien - und dann gleich die Sorge da ist: Wie komme ich nur wieder hoch? - fühlt sich das Knien eher passiv an, also nicht tätig, sondern viel mehr empfangend.

Wer kniet, erwartet etwas und will durch sein Knien ausdrücken, wie er zu einem anderen steht, bzw. kniet. „Demut“ fällt mir dazu ein, zeigen, dass der andere stärker, mächtiger ist als ich.

„*Ich beuge meine Knie vor dem Vater ...*“, so schreibt der Verfasser des Epheserbriefes. Vor Gott kniet er, weil er betet und weil beten für ihn heißt, Gott als eine Macht anzuerkennen, die größer ist als er selbst.

„Ich beuge meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden ...“

Das ist hier entscheidend. Man kniet nicht vor jedem, jedenfalls nicht freiwillig. Der Briefschreiber kniet gedanklich nur vor Gott, den er den „rechten“, also den einzig richtigen Vater nennt. Und dieses „Vater sagen“ kommt ja von Jesus. Jesus hat Gott „Vater“ genannt und damit sein besonderes Vertrauen zum Ausdruck gebracht. Und er hat dieses Vertrauen ja auch an seine Jünger, an uns weitergeben wollen.

Also: Der Briefschreiber kniet vor dem Vater, der der rechte Vater über seine Kinder ist.

Woran erkennt man denn einen richtigen, einen guten Vater? Woran erkennen wir den, vor dem wir knien können, ohne dass unser Vertrauen enttäuscht wird?

Der Schreiber unseres Briefes sagt: Es gibt **3 Dinge**, die einen solchen Vater ausmachen:

1. Der Schreiber betet darum, dass Gott seinen Kindern, also uns, *„Kraft gebe ... stark zu werden durch seinen Geist am inneren Menschen ...“*

Ein guter Vater lässt seine Kinder stark werden.

Wer von Ihnen selbst Kinder großgezogen hat oder noch großzieht, oder wer seine Enkelkinder begleitet, der weiß: Es ist gar nicht leicht, ein Kind zu stärken, zu ermutigen, ein eigener Mensch zu sein und es immer weiter zu werden. Vieles können wir kaum beeinflussen und so werden Kinder oft anders, als wir es uns vielleicht einmal gewünscht haben.

Und weil wir selbst alle Väter gehabt haben, wissen wir auch: Väter können Kinder stärken, sie können sie aber auch klein machen und klein halten, etwa, weil sie Schwierigkeiten damit haben, dass aus dem Kind ein starkes, ein erwachsenes Gegenüber werden soll. Dann treten Väter – oft unbewusst – in Konkurrenz mit ihren eigenen Kindern und halten sie klein.

Aber stark sollen die Kinder werden und nicht unmündig.

Auf uns bezogen heißt das: Wir sollen einen starken Glauben, also viel Vertrauen haben.

Aber wie soll das wahr werden, wie kommen wir auch ein Stückchen dorthin, zu dieser Kraft, zu diesem Vertrauen?

Die Antwort des Schreibers: „Ich bete darum, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne!“ Also: Nicht wir sollen es machen, sondern Christus selbst soll es in uns bewirken. Jesus Christus soll in uns wohnen. Wer einmal richtig verliebt war oder es gerade ist,

der weiß, wie viel Kraft davon ausgeht, wenn man jemanden in seinem Herzen wohnen lässt.

Jesus Christus soll in uns wohnen. Und dazu passt ja wieder die Haltung des Kniens, wo ich empfangen, mir etwas geben lasse und eigentlich nichts tue, außer eben empfangsbereit zu sein. Christus wohnt in uns und wir selbst sind - so der Briefschreiber - „... **in der Liebe eingewurzelt und gegründet**“:

Das ist die „Erdung“, daher kommt die Kraft, die die Kinder stark werden lässt: Es ist die Kraft der Liebe. Diese Liebe sagt JA zu uns und sie traut uns ganz viel zu. Und dadurch werden wir stark.

2. Wissen ist Macht. Und wer sein Wissen nicht teilt, gibt von seiner Macht nicht ab, der will den anderen klein und unwissend halten.

Der gute Vater lässt seine Kinder verstehen und erkennen.

Wir lesen: „So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist; auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.“

Noch einmal die Situation: Der Briefschreiber kniet und bittet Gott, den wahren Vater, für seine Kinder, also für die Gemeinde.

Wir sollen tatsächlich alles verstehen, die Welt, den Kosmos in seiner ganzen Ausdehnung, in der Breite und der Länge, in der Höhe und in der Tiefe.

Wie können wir uns das vorstellen? Ist der Schreiber hier nicht ein bisschen sehr abgehoben von unserer Wirklichkeit?

Ich verstehe ihn hier in seinem großen Gefühl, er könnte die ganze Welt umarmen, er spürt: Ich bin geliebt, gewollt, Jesus wohnt in mir, ich bin verwurzelt in der Liebe Gottes und diese Liebe hält die Welt zusammen, in ihrer ganzen Zerrissenheit.

Und ich knie, nehme bewusst diese Haltung ein, weil ich von dieser großen Liebe weiß, die auch mich hält.

Der gute Vater lässt seine Kinder nicht allwissend werden, aber er schenkt ihnen das entscheidende Wissen darum, wodurch die Welt zusammengehalten wird.

3. Und das ist schließlich das Dritte und Letzte, worauf er hier zielt: Die Kinder, die Gemeinde, soll erfüllt werden „mit der ganzen Gottesfülle“. Ein guter Vater gönnt und wünscht seinen Kindern also die Fülle des Lebens.

Was ist das wieder für ein Überschwang, mit dem der Schreiber hier spricht?

Es ist ja alles der Versuch, zu erklären, was Glauben bedeutet. Aber nicht nur als etwas, was in unseren Gedanken stattfindet. Sondern sehr körperlich, also mit unserer ganzen Existenz.

Wir knien und empfangen. Wir werden stark. Christus wohnt in uns. Wir sind in der Liebe eingewurzelt. Wir begreifen die Welt, weil wir das Wichtigste begreifen: Die Liebe.

Wir werden erfüllt mit Gott selbst.

Ein guter Vater lässt seine Kinder stark werden.

Ein guter Vater lässt seine Kinder verstehen und erkennen.

Ein guter Vater gönnt und wünscht seinen Kindern die Fülle des Lebens.

Der Briefschreiber zeichnet hier ein Idealbild von einem Vater – wir dürfen nicht vergessen, dass er hier von Gott spricht.

Und er wirbt um unser Vertrauen. Da kniet und betet einer für uns, da traut uns einer ganz viel zu, da beschreibt einer auf sehr lyrische Weise, wie groß und wunderschön der Glaube ist. Und er weiß zugleich, dass alle Worte nicht ausreichen für das, was Gott in Wirklichkeit an uns tut.

Darum endet er: *„Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten und verstehen - dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

Amen

Lied: Gesangbuch Nr. 575, Du bist, Herr, mein Licht und meine Freiheit**Gebet:**

Barmherziger Gott, du bist der rechte Vater über alles,
was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Aber sieh' doch deine Kinder an in dieser Welt, die großen und die kleinen,
geängstigt, entmutigt, bedroht.

Schenke ihnen Kraft, immer wieder neu ihre Würde zu behaupten gegen Krieg, Ausbeutung,
Vertreibung.

Stärke sie durch deinen Geist, zu behaupten ihre Menschlichkeit gegen alle Herrschaft.

Hilf den Mächtigen, den Frieden zu erhalten, schenke Frieden in Israel / Palästina, schenke
Vernunft und Mitmenschlichkeit.

Und wir in deiner Gemeinde: Schenke uns, dass Christus wohne in unseren Herzen,
dass wir ohne alle Hindernisse glauben, hoffen, lieben
und zu Glaubenszeugen werden den Fassungslosen,
zu Hoffnungsträgern den Verzagten,
zu Boten der Liebe den erkalteten Herzen.

Eingewurzelt und gegründet in Deiner Liebe sprechen wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel ...

DER HERR SEGNE DICH UND BEHÜTE DICH.

DER HERR LASSE LEUCHTEN SEIN ANGESICHT ÜBER DIR UND SEI DIR GNÄDIG.

DER HERR ERHEBE SEIN ANGESICHT AUF DICH UND SCHENKE DIR FRIEDEN.

AMEN